

# In unserer Republik

## Aussaat begonnen

**KARAGANDA.** Die Landwirte im Rayon Osakanowka haben sich tüchtig zur Aussaat vorbereitet. In allen Wirtschaften ist die Feuchtigkeit rechtzeitig abgedeutet worden, die ganze Landwirtschaft überholt. Das ganze Saatgut ist geblutet und auf die Tennen geschüttet, damit die Sonnenstrahlen es erwärmen. Alle Staggregate stehen einsatzbereit. Gestern wollte man mit der massenhaften Aussaat beginnen, doch es regnete am Vormittag. Sobald das Wetter sich zum Besseren ändert, werden etwa 500 Traktoren die Schlacht für die diesjährige Ernte be-  
 ginnen. Bei der Aussaat werden hauptsächlich die Sibirischen SSS-9 und SSS-21 eingesetzt. Das Saatgut ist hochkonzentriert. Erfolgreich starteten der Sowchos „Nowy put“ und der Wilhelm-Pick-Sowchos, wo man schon 300 Hektar Getreidefelder bestellt hat. Man sieht, daß die Mechanisatoren sich tüchtig ins Zeug gelegt haben, denn alles geht wie am Schürchen. Im Rayon gedemkt man die ganze Aussaafähigkeit in 12-14 Tagen zu befestigen.

Gebiets — im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ — mit der massenhaften Aussaat der Halmfrüchte. Unter den ersten, die ihre Aggregate aufs Feld führen, waren die Traktorenisten Andreas Strauch, Johannes Buchmiller, Rudolf Riban, Viktor Bobylew. Sie arbeiten mit den Traktoren „Kasachstan“, der Kommunist Johann Rogel — mit dem mächtigen K-700. An der Aussaat in der Wirtschaft sind 135 Traktoren eingesetzt. Das ist eine kolossale Armada, die Führer sind die wichtigsten und verantwortlichen Sache, die Aussaat in 15 Tagen zu vollenden, gewachsen.

Man hat Aufmunterungsmaßnahmen, Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet. Alle fünf Tage wird man die Sieger im Wettbewerb ermitteln. Die Besten werden an die Ehrenliste eingetragen, bekommen Prämien und Ehrenurkunden. Der Wettbewerb ist unter allen 23 Arbeitsgruppen, die mit dem Anbau von Hackkulturen beschäftigt sind, und den Arbeitsgruppen, die auf den bewässerten Ländereien arbeiten, weitgehend entfällt.

**PAWLODAR.** Gestern begann man in der Spitzenerwirtschaft des

## Auf offenen Agitationsplätzen

**SCHACHTINSK.** (KasTAg). Bei Eintritt der warmen Frühlingstage hat sich das Zentrum der politischen Massenarbeit unter den besten Agitationsplätzen angekündigt. Auf jedem von ihnen werden Konzerte und Filmvorführungen eingereicht. Wanderbibliotheken, Ausstellungen und Amler juristische Konsultationen sowie Schautafeln der wetteifernden Gruppen organisiert. An Rubrikentenden mit kulturellen Ausstellungen, ärztliche Konsultationen und Wettbewerbe der Schönheitsveranstaltungen.

den Wohnkomplexen 14 Agitationsplätze eröffnet. Auf Beschluß des Büros des Stadtparteikomitees wurde ein Wettbewerb unter den besten Agitationsplätzen angekündigt. Auf jedem von ihnen werden Konzerte und Filmvorführungen eingereicht. Wanderbibliotheken, Ausstellungen und Amler juristische Konsultationen sowie Schautafeln der wetteifernden Gruppen organisiert. An Rubrikentenden mit kulturellen Ausstellungen, ärztliche Konsultationen und Wettbewerbe der Schönheitsveranstaltungen.

Das Stadtparteikomitee hat zur Leitung der politischen Arbeit auf den offenen Agitationsplätzen über 400 Polinformanten und Polltreferenten bestimmt.



Siljadan Kamsanow, der Oberschäfer des Frunse-Kolchos, Rayon Makantschinsk, ist einer der besten Schäfer des Gebiets Semipalatinsk. Von Jahr zu Jahr sind die Kennziffern des Wollertrags und des Zuwachses der Herde um vieles höher, als der Plan vorsieht.

UNSER BILD: S. Kamsanows Schäferherde

Foto: TASS

## ZELINOGRAD. Soldaten bei der feierlichen Veranstaltung zum Fest des Sieges auf dem Lenin-Platz.

Foto: N. Imamow



## Zu Ehren des Tags des Sieges

Am Monument des Ruhms — eine militärische Ehrenwache, Flammen des Ewigen Feuers, Kränze von den Angehörigen des Mittelasiatens Militärbereichs legten am 9. Mai der Befehlshaber des Militärbereichs, Generalleutnant M. K. Merkulow, nieden. An der Niederlegung der Kränze beteiligten sich der Leiter der Abteilung für Administrativorgane des ZK der KP Kasachstans, A. G. Platjew, und der Erste Sekretär des Alma-Atar Stadtparteikomitees, F. I. Mitschalin.

der revolutionären, Kampfes- und Arbeitstraditionen, von Stadtkommissionen, von den Studierenden der Alma-Atar Oberkommando-Geschichte- und Militärschule sowie der Alma-Atar Arzbeckkommandoschule niedergelegt.

Viele Werktätige kamen an diesem Tag auf den städtischen Friedhof, zur Gedächtnisfeier der gefallenen Kämpfer, Kränze von der Stadtbezirkspartei- und Bezirksvollzugskomitee, von den Beschäftigten der Industriebetriebe, Baustellen, der Behörden und Lehranstalten wurden niedergelegt.

Vertreter der Belegschaften der Werktätigen legten Blumen und Girlanden an dem Lenin-Denkmal nieder. Auch an den Denkmälern von F. E. Derschinski, M. W. Frunse, I. W. Panfilow, D. A. Furmanow und am Denkmal der Revolution-Kämpfer wurden Kränze niedergelegt.

(KasTAg)

## Ohne Handarbeit

**ZELINOGRAD.** (KasTAg). In den Sowchos und Kolchos des Gebietes hat das Kartoffelzuchtprogramm der Sowchos „Sandkytawski“ spezialisiert sich schon sieben Jahren im Anbau dieser wertvollen Kultur. In vier Jahren waren an der Bestellung von 250 Hektar über 100 Personen beschäftigt. Nun sind 300 Hektar für Kartoffeln zugewiesen, es arbeiten aber nur 10 Personen. Die Sowchosmeister

leisteten viel zwecks Mechanisierung dieser kraftraubenden Arbeit.

Man führte die Knollenbehälterlagerung ein. Das verringerte die Anzahl der Transportarbeiter. Die Behälter werden mit Hilfe eines Lastenaufzuges auf die Kräftewagen geladen. Aus abgebauten Beschleunigungsanlagen der Sämaschinen wurden Füllkasten konstruiert. Die Wechsel von Traktoren durch Wechselgetriebe in Gang gesetzt.

## Erwiderung des Appells

**KUSTANAI.** (KasTAg). Die Initiatoren der Werktätigen des Feldes der Kabardinisch-Balkarischen ASSR, die aufrufen, im zweiten Jahr des Planjahr fünf einen hohen Ernteertrag von Mais zu züchten, fand bei den Ackerbauern des Gebietes großen Anklang.

Der Sowchos „Minski“ erntete im vorigen Jahr 280 Zentner Grünmasse von jedem Hektar. Das war fast dreimal mehr, als der Plan vorsah. Die Wirtschaft versorgte die Viehzucht hinreichend mit Saftfutter und verkaufte auch den Nachbarn viel Futter. Die Werktätigen der Wirtschaft wollen in diesem Jahr von den Feldern nicht weniger als 400 Zentner Mais je Hektar erbringen. Der Sowchosdirektor N. Nesterenko erzählte: „Unsere Malsanbauern sind zur Arbeit bereit. Die dieser Tage durchgeführte Probeaufahrt zeigte, daß die Arbeitsgruppenführer es gedenken haben, genaue Quadrate zu ziehen. Jedem Hektar der Plananlage wurden 40 bis 50 Tonnen Humus zugeführt, ein reicher Vorrat von Mineraldüngern wurde geschaffen, die wir während der Zwischenreihenbearbeitung zuführen werden.“

**BONN.** Die führenden Vertreter der Parteien der Regierungskoalition SPD und FDP und der oppositionellen CDU/CSU beschlossen am Dienstag nach dreitägigen Beratungen den Entwurf einer gemeinsamen Resolution, die vom Bundestag gleichzeitig mit den Gesetzentwürfen über die Ratifizierung der Verträge mit der Sowjetunion und Polen gebilligt werden soll. Dies teilte der offizielle Sprecher der Bundesregierung von Wechmar.

**HANOI.** Die Luftverteidigung der DRV hat am 7. Mai über den Provinzen Namha und Thanhon weitere zwei USA-Flugzeuge abgeschossen. Somit stieg die Zahl der über der DRV abgeschossenen amerikanischen Flugzeuge auf 3.500, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur.

**PARIS.** Ein Vertreter der DRV-Delegation auf der Pariser Vietnam-Konferenz hat in einer Erklärung für die Presse die neuen Kriegshandlungen der USA scharf verurteilt. Er betont, solange die USA die Aggression in Vietnam, die Politik der „Vietnamisierung“ und die Eskalation des Krieges gegen die DRV fortsetzen, wird das ganze vietnamesische Volk wie ein Mann den Kampf für seine Grundrechte weiterführen.

**TOKIO.** Die Regierung Japans hat beschlossen, nach dem Übergang Okinawas unter japanische Verwaltung 12 weitere Grundstücke auf diesen Inseln dem amerikanischen Kommando zur Verfügung zu stellen. Die Entscheidung über die Aufrechterhaltung der amerikanischen Atomraketenstützpunkte und anderer Militärbasen am 7. April dieses Jahres getroffen worden. Somit werden die Okinawa-Inseln auch nach deren Übergang unter japanische Verwaltung ein wichtiger militärischer Brückenkopf der Vereinigten Staaten in Asien bleiben.

**WASHINGTON.** Die Kriegsveteranen, die aus dem Zehntausende Kilometer von den USA entfernten Vietnam, in das sie zu einem blutigen Krieg entsandt worden waren, in die Heimat zurückkehren, haben es dort mit den akuten sozialen Problemen, in erster Linie mit Arbeitslosigkeit zu tun. Wie das Arbeitsministerium mitteilt, überschreitet die Arbeitslosigkeit unter den aus Vietnam zurückgekehrten Militärangehörigen, den Durchschnitt im Lande (5,9 Prozent). Das bedeutet, daß 340 000 Veteranen des Vietnamkrieges keine Arbeit finden können.

## Unser Land feierte den Siegestag

**MOSKAU.** Am 9. Mai, am Tag des Sieges des Sowjetvolkes über Hitlerdeutschland, feierten die Mitglieder und Kandidaten des Büros des Moskauer Stadtparteikomitees und des ZK der KPdSU, Mitglieder des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets und Moskauer Getreissowjets, Sekretäre der Bezirksparteikomitees zum Grab der Unbekannten Soldaten an der Mauer des Moskauer Kremles. Sie legten Blumenkränze von Moskau Stadtparteikomitee und Moskauer Stadtsowjet, vom ZK der KPdSU und Moskauer Getreissowjet am Grab des Unbekannten Soldaten nieder.

remonie der Kranzniederlegung statt.

**RIGA.** Eine Ehrenwache der Truppenteile der Rigaer Garnison stand am Ewigen Feuer auf dem Friedhof, wo die im Kampf gegen die Faschisten gefallenen sowjetischen Soldaten bestattet sind. Zur feierlichen Trauerzeremonie hatten sich Tausende Einwohner von Riga, Kämpfer des Baltischen Militärbereichs, Seebataillon der zweifach mit dem Rotenbannerorden ausgezeichneten Baltischen Kriegsmarine, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges versammelt.

**WOLGOGRAD.** Am 9. Mai wurden auf dem Platz der Gefallenen Kämpfer Kränze an die Massengräber der Verteidiger der Wolgafeste niedergelegt. Unter denjenigen, die zum Ewigen Feuer kamen, waren der Marschall der Sowjetunion W. I. Tschukow, der während der Stalingrader Schlacht die sagenumwobene 62. Armee befehligte, die Verteidiger der Stadt — der „Herr“ des Pawlow-Hauses, Held der Sowjetunion J. F. Pawlow, der Held der Schlacht bei Stalingrad W. G. Salzew und viele andere. Die Einwohner und Gäste der Stadt Wolgograd besuchten den Mamak-Hügel, wo während des Krieges die erbittertesten Kämpfe für die Stadt an der Wolga waren.

Die Leiter der Kommunistischen Partei Litauens und der Regierung der Republik legten Kränze am Ewigen Feuer nieder. Am Abend des 9. Mai erleuchteten das Firmament über Moskau feierliche Lichter. Mit 30 Artillerieesalven salutierte die Hauptstadt unserer Heimat zu Ehren des 27. Jahrestages des Sieges über das hitlerfaschistische Deutschland.

**ROSSOW (Gebiet Witebsk).** In dieser Stadt, dem ehemaligen Partisanengebiet, versammelten sich am 9. Mai Veteranen des Kampfes gegen die deutschfaschistischen Eindringlinge. Sie besuchten die Plätze der heftigen Gefechte, trafen sich mit den Weltkrieglichen des Rayons.

Die Leiter der Kommunistischen Partei Litauens und der Regierung der Republik legten Kränze am Ewigen Feuer auf dem Friedhof, wo die im Kampf gegen die Faschisten gefallenen sowjetischen Soldaten bestattet sind. Zur feierlichen Trauerzeremonie hatten sich Tausende Einwohner von Riga, Kämpfer des Baltischen Militärbereichs, Seebataillon der zweifach mit dem RotenBannerorden ausgezeichneten Baltischen Kriegsmarine, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges versammelt.

Am Tag des Sieges besuchten Tausende Leningrader die Denkmäler am Grünen Rubinesrinne. Die heute die Längs der ehemaligen 200-Kilometer-Strecke der „Feuerlinie“ umgibt.

Im Memorialpark der zu Ehren der für die Heimat gefallenen Kämpfer der Sowjetarmee, Partisanen und Opfer des faschistischen Terrors angelegt wurde, fand eine Kundgebung statt, auf der der ehemalige Kommandeur der Partisanenbrigade, Held der Sowjetunion, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, P. M. Mascherow sprach.

## Erster Schritt

Rede Mujibur Rahmans

**DAKKA.** (TASS). Der Premierminister von Bangladesch, Mujibur Rahman, bekräftigte die Treue des Volkes der jungen Republik zu den Idealen des Denkmalens des Sozialismus und betonte, seine Regierung sei entschlossen, eine sozialistische Gesellschaft im Lande aufzubauen. Die von der Regierung von Bangladesch vorgenommene Verstaatlichung von Banken, Versicherungsgesellschaften und großen Industriebetrieben sei ein erster Schritt auf dem Wege zum Aufbau des Sozialismus.

## USA-Präsident Nixon spricht von einer „schweren Wahl“

**WASHINGTON.** (TASS). USA-Präsident Nixon gab im Rundfunk und Fernsehen eine Erklärung zur Lage in Vietnam ab. Er behauptete, die USA stünden „jetzt vor einer schweren Wahl zwischen den 3 Kursen: dem sofortigen Abzug aller amerikanischen Truppen, den weiteren Versuchen, Verhandlungen zu führen“, oder Kampfkraft, um dem Krieg ein Ende zu bereiten.“

Richard Nixon gab zu, daß die meisten Amerikaner für den ersten Kurs, das heißt für die Verhandlungen, eintraten. Die meisten Amerikaner, meldete der Präsident, daß zur Beendigung des Krieges die USA aus Süd-Vietnam abziehen müßten, während die Gefahr für die dort verbleibenden amerikanischen Truppen einfach durch ihren Abzug beseitigt“ werden könnte.

Richard Nixon gab zu, daß die meisten Amerikaner für den ersten Kurs, das heißt für die Verhandlungen, eintraten. Die meisten Amerikaner, meldete der Präsident, daß zur Beendigung des Krieges die USA aus Süd-Vietnam abziehen müßten, während die Gefahr für die dort verbleibenden amerikanischen Truppen einfach durch ihren Abzug beseitigt“ werden könnte.

Die Rede des Präsidenten enthält nicht wenig Versicherungen, daß die USA „dem Krieg in Vietnam ein Ende setzen und ihre Soldaten nach Hause bringen wollen.“ Das praktische Tun aber, darunter auch die Schritte, die der Präsident ankündigte, sprechen von etwas anderem.

Trotz all dem gab Nixon bekannt, er habe befohlen, die Eingänge zu den nordvietnamesischen Häfen zu verminen, und die amerikanischen Streitkräfte angewiesen, Schläge gegen die Transportlinien, Eisenbahnen und andere Nachschubwege der DRV zu führen. Die Luft- und Marinestreitkräfte der USA hätten die Verminnung von Häfen und von Schiffen her weitere Schläge zu versetzen.

Gleich nach der Rundfunk- und Fernsehrede Präsident Nixons kam es in einer Reihe amerikanischer Städte zu Anti-Kriegsdemonstrationen. In New York zogen Studenten der Columbia-Universität durch die Broadway zum Stadtzentrum mit lauten Forderungen nach der sofortigen Einstellung des Vietnamkrieges.

Diese unverhüllten Aggressionsakte, die eine Verstärkung der amerikanischen Einmischung in den Vietnamkrieg bedeuten, suchte Nixon mit der Notwendigkeit einer „Rettung des Lebens von 60 000 amerikanischen Soldaten“ und mit einer „kommunistischen Gefahr für Süd-Vietnam“ — also mit alldem, was rechtfertigen, wozu die amerikanischen Propaganda gewöhnlich greift, um die Akte der Kriegseskalation gegen das vietnamesische Volk zu rechtfertigen.

Mehrere tausend Studenten der Universität des Staates Ohio übten eine Antikriegsaktion aus. In New York zogen Studenten der Columbia-Universität durch die Broadway zum Stadtzentrum mit lauten Forderungen nach der sofortigen Einstellung des Vietnamkrieges.

In seiner Erklärung behauptete Richard Nixon, diese Aktionen richteten sich nicht gegen irgendjemand anderes Land. Er erklärte, „Sobald die Kriegsverbrechen beendet sind und sobald die Feuerinstellung unter internationaler Kontrolle in Kraft getreten ist, werden die USA alle Kampfkraften auf dem Territorium Indochinas einstellen. Dar-

Die von Präsidenten angekündigten Maßnahmen würden das Leben der Amerikaner nicht retten, sondern im Gegenteil den Tod einer großen Anzahl von Bürgern der USA bewirken“, erklärte Mogovern. Diese Maßnahmen „machstieren die vietnamesische Lage der Politik der USA-Regierung in Indochina“, sagte Kennedy.

**DAKKA.** Die Handelsmarine von Bangladesch erhielt ein neues modernes Schiff „das Dieselschiff „Imatra“, das die Regierung der UdSSR dem Volk und der Regierung dieses Landes geschenkt hat.

Wir betrachten dieses ungenutzte Geschenk der Sowjetunion als Ausdruck der aufrichtigen Freundschaft, die sich zwischen unseren beiden Ländern erfolgreich entwickelt, erklärte der Industrieminister von Bangladesch, Islam, beim Festakt der Übergabe des Schiffes.

**ALGER.** Einer Einladung des Vorsitzenden des Revolutionsrates Algiers, Houari Boumedienne, folgend, ist Pjotr Castor-Ruz, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsident der Revolutionären Regierung der Republik Kuba, in Algerien eingetroffen.

**ATHEN.** Die Athener Polizei verhielt in den letzten Tagen 20 Studenten, die werden angeklagt, am Vorabend des 1. Mai eine Massenkundgebung von Studenten vorbereitet zu haben.

# Wir rüsten zum Jahrbau

„Es ist Pflicht eines jeden Kommunisten, in den Massen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur einheitlichen sozialistischen Weltarmee der internationalen Armee der Erbauer einer neuen Gesellschaft großtätig zu festigen. Man muß auch fernerhin beharrliche Arbeit zur Erzielung der Werkstätten im Sinne der Hochachtung gegenüber allen Nationen und Völkern, der Unversöhnlichkeit gegenüber dem Übernationalismus und Chauvinismus, der Bekämpfung des Lokalpatriotismus leisten, ein streng wissenschaftliches Klassengebundenes Herangehen an die Einschätzung der Geschichte der Völker konsequent sichern.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

50 Jahre ist keine große Zeitspanne in der Entwicklung der Gesellschaft. Doch wie veränderte sich in dieser Zeit das Antlitz unseres Landes und aller Sozialistischen Sowjetrepubliken, die sich freiwillig und gleichberechtigt in die Sowjetunion vereinigten. Das sieht man besonders an Aufblühen unserer Kasachischen Republik, die Vertreter vieler Nationalitäten bewohnen, und wo das Leninische Prinzip der Völkerverbrüderung, die Macht unseres Staates markant zum Ausdruck kommt.

Von der Nomadenviehzucht und dem Holzrumpf bis zur modernen landwirtschaftlichen Produktion, vom primitiven Handwerkertum bis zur modernen Industrie — das ist der Weg, den auch unser Rayon Tschu, wie die ganze Republik, in einem halbjährhundert unter der Leitung der Partei zurückgelegt hat.

1931 wurde gerade die Turksib-Eisenbahn gebaut, die sich auch durch das Territorium des Rayons Tschu zog. Längs dieser Magistrale entstanden Dutzende Arbeiterkollektoren und Industriebetriebe. Mit Hilfe der Partei, der Sowjetregierung und der Völker anderer Republiken entwickelten sich im Rayon die Industrie- und

re Räumlichkeiten ihrer Bestimmung übergeben. Es wurden im Bau insgesamt 18 Millionen Rubel erschlossen. Über das Wachstum der Volkshochschule der Kultur und ärztlichen Betreuung der Werktätigen in Stadt und Land sprechen folgende Zahlen. In 17 Stadtchulen lernen 8.500 Schüler und arbeiten 425 Lehrer, in 11 Krankenhäusern mit 526 Betten arbeiten 73 Ärzte, 6 Bibliotheken verfügen über einen Bücherfonds von 97.500 Exemplaren. In den Dörfern gibt es 36 allgemeinbildende Schulen und technische Berufsschulen, 26 Bibliotheken, 24 Klubs und 14 Autoklubs.

Eine Schule der Leitung und Verwaltung der internationalen Erziehung der Werktätigen sind bei uns die Dorfsowjets, die um sich Hunderte von Deputierten und Aktivistenscharen. Die meisten Tagesandereitsarbeiten kommen ihren gesellschaftlichen Pflichten nach und sind Bestarbeiter der Produktion. Hohen Ansehens erfreuen sich bei den Wählern zum Beispiel die Deputierten des Stadtsowjets, der Bestarbeiter des Wagendepots, Leonid Sierbatskij und der Meister der Zuckerrafinerie Peter Becker, die Deputierten des Rayonsowjets, die Arbeiterin der Druckerei Maria Aspandjarowa, die älteste Telefonistin Walentina Storbujowa und Hunderte andere. Die Arbeit der Sowjets und aller Werktätigen in Stadt und Land wird von der Rayonparteiorganisation geleitet, deren Bestand sich seit ihrer ersten Konstituierung im Jahre 1930 auf 10fache vergrößert hat. Das Rayonpartei-Komitee organisiert und leitet eine umfangreiche ideologische Arbeit unter den Werktätigen.

gen. Es genügt zu sagen, daß im Rayon 1.750 Agitatoren, 400 Politinformatoren, über 200 Propagandisten tätig sind, die sich mit der Propagierung der Beschlüsse des Parteizentralkomitees, des ZK der KPdSU und der Plenums des ZK der KPdSU und der Beschlüsse des XV. Kongresses der Sowjetrepublik befassen. Unser Aktionsprogramm ist unsere weitere ideologische und politische Massenarbeit wurde der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ und die Resolutions des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf dem XV. Kongreß der Sowjetrepublik.

Gleich nach der Veröffentlichung des ZK-Beschlusses über die Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR in der Presse faßte das Büro des Rayonpartei-Komitees einen erweiterten Beschluß. Die Bestarbeiter, die Thesen des ZK der KPdSU. Kurz danach führten wir ein Seminar mit den Sekretären der Grund- und Halberparteiorganisationen zu dieser Frage durch.

Zur Zeit werden in allen Parteilagenorganisationen der Betriebe und Wirtschaften des Rayons alle bisher übernommenen Verpflichtungen nochmals überprüft und neu übernommen. Als eine Kampfaufgabe betrachten die Werktätigen des Rayons die rechtzeitige und organisierte Durchführung der Frühjahrsausstattung. Nach der großen Arbeit der Sowchose und Kolchose urteilten die sie bis jetzt bei der Frühjahrsausstattung geleistet haben, haben wir allen Grund zu behaupten, daß die Werktätigen unserer Rayons in den 50. Gründungstag der UdSSR würdig und mit neuen Arbeitsresultaten empfangen werden.

**INSTRUKTIONSKOMITEE TSCHU**  
Gebiet Dschambul

# Aspiranten werden in allem und zu allen

Des öfteren besuchte Woldemar Hermann den Parteisekretär. Des öfteren wurden in seinem Kabinett brennende und wichtige Fragen besprochen. Während des letzten Besuches bemerkte Bagunba Shanajdarow, daß seinen Gesprächspartner etwas Besonderes auf dem Herzen habe.

„Ich habe beschlossen, ein Aufnahmegericht in die Parteilagenorganisation zu schreiben“, sagte Hermann zum Schluß. Der Parteisekretär konnte gut diese energiegelangen jungen Leute mit Menschen mit Schwung, bei denen die Arbeit leicht von der Hand geht und denen alles gelingt. Zu diesem Menschenlag gehörte auch Woldemar. Er ist Schlosser in der Wagen- und Reparaturhalle. Als einem erfahrenen Arbeiter werden ihm die komplizierten und feinsten Aufträge erteilt. Stets ist er irgendwem beschäftigt, beigestellt. Woldemar leistete große Hilfe bei der Anfertigung von anschaulichen Agitationsmitteln: Plakaten, Schaufeln und Losungen.

In der nächsten Parteilagenversammlung haben die Kommunisten einstimmig beschlossen, Woldemar Hermann als Kandidaten in die Kommunistische Partei der Sowjetunion aufzunehmen.

In der letzten Zeit sind in die Parteilagenorganisation viel Aufnahmegerichte eingelaufen. Doch als überragliche Bedingungen bleiben die strenge Auswahl und hohe Forderungen zu den Eintretenden. Die Parteilagenorganisation

auf die Mechanisatoren. Im Parteikomitee hat man sich nicht geirrt. Emanuel Scherer erwies sich als ein geschickter Leiter und als ein begabter Organisator. Im vergangenen Jahr erfuhr die von ihm geleitete Feldbaugruppe der Komsozolen und Jugendlichen die Verpflichtungen im Ernteertrag und wurde als erste im Sowchos mit der Ernteernte fertig.

Die Parteilagenorganisation ist nicht nur den jungen Kommunisten gegenüber sehr anspruchsvoll, sie ist auch um ihre weitere Bildung besorgt. Jakob Brentanow, B. B. ein erfahrener Mechanisator, ein gutes Vorbild für seine Mitmenschen, besaß aber nur Elementarbildung. Im Parteikomitee saete man ihm, er solle weiterlernen. Jakob bezog eine allgemeinbildende Abendschule. In diesem Jahr absolviert er die 10. Klasse. Sochos machte auch Nikolai Mirotschitschenko, Deputierter des Rayonsowjets und Vorsitzender des Arbeitskomitees des Sowchos, was betrifft, daß er die ihm übertragenen Pflichten nun dann erfüllen kann, wenn er sein Bildungsniveau vervollkommen wird. Jetzt besucht er die 11. Klasse.

Die Parteilagenorganisation des Scharwskij-Sowchos nimmt in ihrer Reihen die besten Arbeiter und Angestellten auf. Hier machen sie die Schule des Lebens durch und werden feste Kampfer für die Ideen unserer Partei.

**N. HILDEBRANDT**  
Gebiet Kokschetaw

Woldemar Hammer ist im Parteikomitee des Tschinkiner Phosphorwerks besonders angesehen. Der Schlosser für Reparatur der Phosphoröfen trat mit einer guten Idee vor: ein Kettengerät, das in musterhafter Ordnung zu halten, damit es keine Minute Stillstand gibt.

Der Kommunist Hammer ist auch einer der besten Politinformatoren des Werks. Während der Erörterung der jüngsten Parteibeschlüsse suchte er mehrere Abschnitte und sprach darüber mit den Arbeitern.

Foto: D. Neuwirt

# Bauwesen vervollkommen

Die schöpferische Tätigkeit der Werktätigen, des Ingenieur-technischen Personals und der Wirtschaftsleiter ist auf die größtmögliche Hebung der Effektivität der Investitionen, die Vervollkommnung der Bauproduktion, die Entwicklung der Industrialisierung und das Wachstum der Arbeitsproduktivität, die Reduzierung der Termine und die Verbesserung der Bauarbeiten auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu richten.“

(Aus dem Beschluß des II. Plenums des ZK der KP Kasachstans „Über die Aufgaben der Parteilagenorganisation der Republik in der Verstärkung des Investitionsbauwesens im Sinne der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU“)

Jedes Mal, wenn man das Gebiet Ost-Kasachstan besucht, wird man auf die tiefste Nützlichkeit, der Kosteneffizienz der Bau- und Montagearbeiten gerichtet sind.

Eine erstrangige Bedeutung für das Bauwesen des Rayons hat das Werk für Baumaterialien in Schemonaicha. Gerade diesem Werk mußte vor allem große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Anfang des Werdens dieses Betriebs war schwer. Im ersten Jahr seines Bestehens konnten in allen 2 Millionen Ziegel produziert werden. Die Mechanismen wurden nicht vollständig genutzt, die technologischen Prozesse nicht regelmäßig eingehalten. Die Produktion im Baubetrieb wurde grundständig geändert.

Die Parteilagenorganisation des Werks für Baumaterialien unternahm eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung des Baubetriebs. In allen Abschnitten des Betriebs wurden Parteilagenorganisationen organisiert, ein jeder Kommunist bekam einen konkreten Auftrag und hielt vor seinen

Parteilagenorganisationen Rechenschaft über dessen Erfüllung. Dabei wurden alle materiellen und moralischen Hebel in Bewegung gesetzt.

Das Werk wuchs und erstarbte. An Stelle der alten, gebrechlichen Gebäude wuchsen neue hellen Hallen empor, die Arbeitsprozesse in der Baubetriebshalle wurden mechanisiert, hochqualifizierte Meister wurden herangezogen, die Arbeitsproduktivität verbessert. Noch in diesem Jahr wurden die ersten Dienstleistungskomplexe abgeschlossen. Hier finden die Arbeiter kulturelle Erholung, eine reichliche Küche, im Jahre 1972 wird das Werk Baumaterialien für 2,5 Millionen Rubel herstellen, d. h. für 500.000 Rubel mehr, als im ersten Jahr des neunten Planjahres.

Das Rayonpartei-Komitee sorgt für die Realisierung der Parteibeschlüsse auf dem Gebiet des Investitionsbauwesens. Die Parteilagenorganisationen der Baubetriebe auf die Verbesserung ihrer Tätigkeit. Periodisch werden Streikzüge zur Kontrolle der gesamten Baubetriebe in der Parteilagenorganisation, die auf die Erfüllung der Pläne gerichtet sind.

Im Resultat der Verbesserung des Bauwesens des Rayons wurden im Inneren neue Kapazitäten eingeführt, eine Halle für Stahlbetonkonstruktionen, eine Reihe von Objekten in Betrieben. Die Landschaften

erhielten in letzter Zeit 24.670 Quadratmeter Wohnfläche, Schulen, Kindergärten, 5 Kaufhäuser und andere Objekte.

Der Parteisekretär des Kolchos „XX. Partitag“ Hermann Kiling teilte mit, daß in diesem Jahr in der Wirtschaft 445.000 Rubel im Bau verwertet werden, zweimal mehr, als im entsprechenden Jahr der achten Planjahrsplan. In den letzten zwei Jahren wurde im Zentralgebiet des Kolchos ein modernes Schulinternat, das Verwaltungsgebäude, Wohnungen, Produktions- und andere Objekte errichtet.

Die Baubetriebe sind bestrebt, besser und billiger zu bauen, die Baubetriebe zu reduzieren. Um gute Kennziffern zu erreichen, entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR. Die Bauarbeiter kämpfen für vorfristige Planerfüllung im Jubiläumsjahr. In den Reihen der Baubetriebe sind die Besten, die Baubetriebe der Brigaden von D. Schönhalz, N. Semjonow, T. Galkina, W. Filippenko aus den Vereinigungen der Baubetriebe „Chimik“, die Baubetriebe E. Propp, W. Löffler aus dem Kolchos „XX. Partitag“ u. a.

Auf dem jüngsten Plenum des Rayonpartei-Komitees wurden die Kommunisten über die weitere Verbesserung des Bauwesens, Es wurden weitere Maßnahmen beschlossen, die auf die Hebung der Rolle der Parteilagenorganisationen, der Gewerkschaften und des Komsozols im Bauwesen gerichtet sind.

**J. SCHLOSS**  
Gebiet Ost-Kasachstan

# Auf weitem Weg für lange Jahre

Genial mußte der Mann gewesen sein, der den Menschen die Formel „Die Erkenntnismöglichkeit ist unbegrenzt“ schenkte. Erinnert euch mal. So war es. Der Erdball sei der Mittelpunkt des Alls. Um ihn herum bewegen sich alle übrigen Himmelskörper.

Das unteilbare „Endeem“ einer Stoffzelle sei das Molekül. Und so weiter und so fort. Den „Stein der Weisen“ hatten die Menschen nicht gefunden. Dafür haben sie es gelernt, künstliche Diamanten zu züchten. Heutzutage weiß jeder Schulanfänger um die Erde, um die Sonne, um die Dünne, um die dem Beschleuniger erzeugten Antiteilchen.

Die gesammelten wissenschaftlichen Fakten kritisch auswerten, ziehen die Gesetze und die überraschendsten Schlüsse. Es geschieht das, was man wissenschaftlich-technische Revolution nennt, was den Menschen wirklich zum Herrn des Planeten macht.

Er, der Chemiker Paul Messerle, Kandidat und ein fast gemachter Doktor der Wissenschaften, steht in unmittelbarer Beziehung zu diesem Geschehen. Die Erlösung aller Formeln, darunter auch die Verteidigung der Doktorarbeit, stehen ihm noch bevor. Aufgegriffen aber ist die Idee, die von den anderen Wissenschaftlern irgendwan unbeachtet geblieben ist.

Wie oft kam es schon so in seinem Leben. Schon als er noch Student, dann Diplomat und Dissertant war, Vierzehn in den letzten 10 Jahren änderte Paul Messerle das Thema seiner Forschungen. Erst das fünfte

# Die Kraft des Beispiels

Spricht man im Bergwerk „Sokurskaja“ über die beste Gewerkschaftsgruppe, so nennt man die Brigade des Vorbereitungsabteiles, die schon das vierjährige Alexander Keller geleitet wird. Er arbeitet schon etwa 30 Jahre in der Kohlengrube. 12 Jahre trägt der Aktivist der kommunistischen Arbeit den Titel „Nambiarbeiter“.

Sein ältester Sohn, der das Abzeichen „Kumpelnummer III. Grades“. Mehr als zehn Jahre ist er Gewerkschaftsgruppenleiter. Dieser Tage wurde Alexander Keller für seine klugen und fruchtbringende Gewerkschaftsarbeit mit einer Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

**W. SUKUT**  
Saran, Gebiet Karaganda

# Mensch mit Parteibuch

„lososten“ — Zucker-, Müllereikominate usw. Der feinste Staub vereint sich mit Luft und befindet sich im Schwebezustand. Die Konzentration steigt allmählich. Der kleinste Funke genügt für eine Detonation.

Das Diplom mit Auszeichnung bot ihm das Recht, einen künftigen Arbeitsort selbst zu wählen. Und er nahm davon Gebrauch, wie es sich geziemt, indem er sich für den Ingenieur für Forschung zu wählte. Zwar Kokschemiker von Beruf, mußte er sich mit der Lösung ganz anderer Probleme beschäftigen. Sie betrafen nämlich das Interesse der Kombinatdarbeiter, gingen folglich auch ihn an.

Sogar ein mit der Hüttenproduktion abgekanneter Mensch kann sich ungefahr denken was das ist. Leider noch sehr weit vom Ideal. Dutzende Schötte, die Tag und Nacht in den Himmel fliegen, haben Hoher Gasball in der Luft. Staub, Jener schreckliche Staub, der manchmal in Bräunen einen Sekunde Riesenschlag hat. Die Ruten verandern, darunter auch die „harm-

lososten“ — Zucker-, Müllereikominate usw. Der feinste Staub vereint sich mit Luft und befindet sich im Schwebezustand. Die Konzentration steigt allmählich. Der kleinste Funke genügt für eine Detonation. Sein Hauptanliegen blieb jedoch seine unmittelbare Arbeit. Eigentlich gab es für ihn nichts Unwichtiges. Als Forscher und Ingenieur der kokschemischen Abteilung hatte er einen sehr breiten Wirkungskreis. Hier eines der vor ihm einmal gelösten Probleme. Wie sei bei denselben Kapazitäten die Erzeugung von Koks dieses „Hauptnahrungsmittels“ der chemischen und Hüttenindustrie zu erhöhen.

Schon das erste Experiment ergab folgendes: Wird der Ofen mit Koks befüllt, die nur 1 Prozent trockener, als der gewöhnliche, wird die Leistungsfähigkeit des Ofens um 2,4 Prozent erhöht. Wie soll man aber die Koks trocknen? Es kann nicht nur auf dem Ofen, sondern um Hunderte Tonnen. Messerle schlug vor, die Kohle durch einen siedenden Schicht von Heißluft oder Gas zu trocknen. Das ist außerordentlich einfach. Die Kohle wird auf einen Rost geladen, durch dem ein Heißer Gasstrom, der die Masse heißes Gas zuführt. Es kostet nichts, kommt es ja aus denselben Dutzenden Schloten, die Tag und Nacht in den Himmel qualmen. Man vermindert

die Feuchtigkeit der Kohle um 3 Prozent. Die Leistungsfähigkeit jeder Koksbatte steigt dabei um fast 10 Prozent. Man erhält Tausende Tonnen Produktion zusätzlich, „ganz umsonst“.

Die Fachleute hatten Messerles Idee für utopisch gehalten. Wie viele Jahrzehnte wird der Koks im Industriebereich bereits verwendet. Über ihn schien alles entschieden, alles bekannt zu sein. Später wendete sich aber an Paul Messerle, der Leiter der Gruppe für Einführung der neuen Technik in der Werkhalle leitete. Eine seltene Kombination: Konstrukteur und perfekter Beherrscher des technologischen Produktionsprozesses.

Hier war es der Koks, an der Aspirantur — die jakutische Kohle — dann kam es zu dem, was man aber nicht Jahre der Schwankungen, Messerle suchte und sammelte neues Wissen. Dort, wo sich die verschiedenen überaus interessante Probleme, an denen er einfach nicht vorbeigehen konnte. Er studierte an der Aspirantur derselben Mendelejew-Hochschule, die er 1959 beendet hatte. Man schrieb schon das Jahr 1963. Der Übergang zur Produktionstechnologie war für die Chemie fast unüberwindlich leicht. Darüber hinaus hatte er auch mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine Familie lebte nur auf dem Aspirantenpendium. Nach anderthalb Jahren ließ sich Messerle an die Aspirantur des Instituts für Chemie der Kasachischen Akademie der Wissenschaften versetzen. Hier erforschte man das Problem der jakutischen Kohle, die in der Industrie als Polymer — das ist es, was die Industrie der Republik von den Chemikern erwartete. Und wieder alles neu. Er wollte kein langweilige Fachrichtung, dabei dieser Paul Messerle, obwohl er

selbst eine Spezialanlage, die es ermöglichte, das Problem bei unterschiedlichen Bestrahlungs- und Temperaturgraden zu erforschen.

Die Verteidigung verlief in vollem Sinne des Wortes glänzend. Es gab weder solche, die sich der Sache annehmen, noch solche, die gegen die Verleihung des akademischen Grades an Messerle gestimmt hätten. Pauls Arbeit war von einem kolossalen praktischen Wert. Die wissenschaftliche Interesse wie übrigens auch viele andere seiner Forschungen, die mit seiner Dissertation nicht unmittelbar zusammenhängen. Zum Beispiel die Arbeiten auf dem Gebiet der organischen Halbleiter. Das ist eine neue und sehr perspektive Richtung in der Wissenschaft. Ein organischer Halbleiter ist solch ein „Ding“, das Wärmeenergie unmittelbar in die elektrische umwandeln läßt, ohne das mechanische Studium durchzumachen. Stellt euch eine solche Anlage irgendwo in Sahara oder auf der beleuchteten Mondfläche vor, wo die Temperatur plus 300 Grad C erreicht.

Gegenwärtig ist Paul Messerle mit der Erforschung und praktischen Lösung der Probleme beschäftigt, die mit der Reaktion des Trimethylamylidens, die aus zusammenhängenden, daraus werden synthetische Polymerstoffe synthetisiert, d. h. Stoffe, die sich gegenüber allen Temperaturen, darunter auch solchen, die bei kosmischen Geschwindigkeiten entstehen, praktisch „gleichgültig“ verhalten.

Es gilt folglich, neue Monomere zu gewinnen, Stoffe, aus denen hitzebeständige Polymere „erwachsen“ werden. Und sie werden unbedingt gewonnen sein.

**L. WEIDMANN**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata Institut für Chemie

# Ein Arbeiter hat gekündigt

Weshalb? Was zwang ihn, die Arbeit, den Betrieb zu verlassen, sich zum Kollektiv zu trennen? Für die meisten Menschen ist es nicht leicht, das Kollektiv, in das sie sich gewöhnt haben, mit einem anderen zu verlassen. Die Kündigung der Arbeit ist oft mit dem Wechsel des Wohnorts und einer Reihe anderer Umstände verbunden. Dennoch verläßt der Mensch seinen Betrieb. Im Gesicht steht standhaft, das ist die Entlassung auf eigenen Wunsch.

Im Blei- und Zinkkombinat von Tekel kündigen jährlich bis 800 Arbeiter. Ungefähr ein Drittel von ihnen verlassen den Betrieb „auf eigenen Wunsch“. Was steckt hinter dieser Formulierung? Darüber machte man sich schon vor vier Jahren ernste Gedanken. Man begann dieses Problem zu studieren, um festzustellen, warum der Mensch kündigt. Diese Arbeit führte die Leiterin des WAO-Laboratoriums Jelena Jefimowna Berdnikowa.

In dieser Erscheinung haben sich wie in einem großen Knoten Produktions-, soziale und moralische Probleme verflochten, sagt Jelena Jefimowna. „Hat der Arbeiter gekündigt, also bedrängt ihn etwas nicht — der Charakter der Arbeit, der Lohn, die Ausrüstung, das Kollektiv usw. Das war, wenn Sie wollen, unser erster Versuch in der sozialen Planung der Entwicklung unseres Kollektivs.“

Nach einer ausführlichen Analyse konnte festgestellt werden, daß unter den Arbeitern mit hoher Qualifikation — unter den Schweißern, Gas- und Elektroschweißern, Drehmern die Fluktuation besonders groß ist. Wie man sich im Kombinat ausdrückte, verließen die Arbeiter die zentrale Reparaturwerkstatt „hauhenweise“. Hauptsächlich begaben sie sich nach Taldy-Kurgan in die Bauorganisationen, Kraftverkehrs-Betriebe.

Dort gibt es Arbeit über Arbeit. Jeden Tag werden im Rundfunk und Fernsehen Bestimmungen durchgegeben. Die zentrale Reparaturwerkstatt des Kombinats stellt Federn und Rollen her, mit denen 75 Betriebe des Landes versorgt werden. Für die Herstellung von Warenproduktion bewilligt das Ministerium Ausrüstungen für die inneren Bedürfnisse nicht. Deshalb stehen in den Hallen noch viele vorräumliche Werkbänke.

Eine andere Ursache ist der niedrige Lohn. Nach der Analyse wurden Maßnahmen getroffen — man ging auf die progressive Entloh-

nung nach den Normalaufgaben über. Im weiteren soll der Lohn durch die Fonds der materiellen Aufmunterung, die Verwirklichung des Systems der Planung anwachsen. In der Werkstatt hat man eine spezielle Bestimmung über die Prämien erarbeitet. In Zukunft sollen sie 20 Prozent vom Lohn ausmachen.

Bis jetzt sprachen wir hauptsächlich über die Arbeiter der Reparaturwerkstatt, aber das Kombinat im ganzen, das sind die Aufbereitungsanlagen. Dabei befindet sich das Bergwerk Tjuk in einer Entfernung von 600 Kilometern im Rayon Keget, Gebiet Alma-Ata. In diesem Bergwerk herrscht die größte Fluktuation der Kader. Weshalb? Erstens die Entfernungen vom Hauptort, zweitens — nicht geregelte Lebensbedingungen und drittens — das Fehlen eines Klubs und einer Aichtkassenschule. Aber in letzter Zeit wird Tjuk groß aufmerksamer geschenkt. Für den Bau von Wohnungen, einer Schule und eines Klubs wurden bedeutende Mittel bewilligt.

Die Forschungen ergaben, daß sich diejenigen Arbeiter, die im Bergwerk im Laufe von vielen Jahren arbeiten, die ein stabiles zehnjähriges Arbeitsalter anstreben, seltener kündigen.

In der Lösung des Problems der Kaderfluktuation ist die Versorgung mit Wohnungen von großer Bedeutung. Die im Kombinat neu eingetretenen Arbeiter warten in der Regel ein Jahr und länger auf eine Wohnung. Vor allen Dingen beschäftigt sich damit die Kaderabteilung, die in jedem einzelnen Fall „entziffert“, was hinter der Formulierung „auf eigenen Wunsch“ steckt.

Es wird der Plan der sozialen Entwicklung des Kombinatkollektivs aufgestellt, wozu eine Kommission aus führenden Fachleuten gebildet wurde, die von Jelena Berdnikowa geleitet wird. Im Gang der Arbeit an dem Plan wurden zahlreiche Angaben über die Arbeit des Betriebs analysiert. Die Lage im Kombinat ist die, daß es in seiner Entwicklung ein bestimmtes Niveau erreicht hat und ein weiteres Wachstum nicht vorgesehen ist. Das wirkt sich buchstäblich auf alle Seiten

## des Lebens und der Tätigkeit des Kollektivs aus.

Im Gang der Arbeit am Plan wurden viele Probleme besprochen, die man nicht immer ins Auge faßt, hier im Kombinat, zu denen gehören z. B. folgende Tatsache. An feierlichen Daten werden die Bestarbeiter geehrt, man spricht ihnen Prämien, Geschenke, Urkunden zu. Alle Mitglieder des Gewerkschaftskomitees sind mobilisiert: sie bewegt die Frage, was kauen und wo kaufen? Ein gutes Oberkleid ist nicht zu finden. Eine Uhr? Einige Bestarbeiter haben davon schon ganze Kollektionen. Geld im Briefumschlag? Scheint auch schon veraltet zu sein. Wenn es auch Urkunden gibt, so sind sie gewöhnlich nach einem Standard.

„Es wäre wünschenswert, Urkunden zu haben, die thematisch ausgestattet sind: für den Arbeiter, den jungen Arbeiter usw. Und noch ein Aber. Man hängt dem Arbeiter eine Prämie oder ein Oberkleid um, z. B. ein Uhrband und ein Uhrschlüssel. Und das für ein Geschenk! A — die Buchhalterin verlangt genau Abrechnung. Solches kann man auch auf anderen Plätzen beobachten. Selbst aber können wir diese Frage nicht lösen.“

All dieses wirkt so oder anders auf das moralische Klima des Kollektivs.

Die Beobachtungen von Jelena Berdnikowa und des Kollektivs des Laboratoriums des moralisch-psychologischen Zustandes der Kuppel, jener Menschen, die in den schwersten Abschnitten arbeiten, sind von Interesse.

„An der Oberfläche haben wir einen Menschen, steigt man aber zu ihm in den Schacht, so erkennt man auch oft nicht. Vielleicht wirkt der Umstand, daß er hier der Felsenwand allein gegenüber steht. Sie verliert wirklich eine schwere Arbeit. Aufrecht gesagt, die Kuppel genießen eine größere Aufmerksamkeits — sie bekommen Wohnungen und Einweisungen in Sanatorien in erster Linie. Es gilt für sie auch ein Prophylaktikum zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Bei jedem Schichtarbeiter besuchen mich. Leider tun das bei weitem nicht alle. Weshalb? Ist es Fahrlässigkeit? Ich kann es selbst nicht verstehen. Wahrscheinlich arbeiten wir mit den Menschen zu wenig.“

Die Kommission, die am Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs des Kombinats arbeitet, hat fort, die Probleme der Produktionsästhetik, der Erholung der Arbeiter, ihrer gesellschaftlichen Aktivität und eine Reihe anderer Fragen zu studieren. All das wird im Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs, dessen Hauptinhalt größere Aufmerksamkeit und Fürsorge den wertigsten Menschen, den technischen und materiellen Wohlergehen ist, vorgesehen. Die Verwirklichung dieses Plans wird der Zustimmung von Gesetzen mit der Bitte „ich bitte um Entlassung“ abschließen.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Das unverständliche Studium des Problems hat schon Resultate gezeigt. In zwei — drei Jahren werden sie schon spürbar sein. Aber das Studium des sozialen Problems wird fortgesetzt. Vor allen Dingen beschäftigt sich damit die Kaderabteilung, die in jedem einzelnen Fall „entziffert“, was hinter der Formulierung „auf eigenen Wunsch“ steckt.

Es wird der Plan der sozialen Entwicklung des Kombinatkollektivs aufgestellt, wozu eine Kommission aus führenden Fachleuten gebildet wurde, die von Jelena Berdnikowa geleitet wird. Im Gang der Arbeit an dem Plan wurden zahlreiche Angaben über die Arbeit des Betriebs analysiert. Die Lage im Kombinat ist die, daß es in seiner Entwicklung ein bestimmtes Niveau erreicht hat und ein weiteres Wachstum nicht vorgesehen ist. Das wirkt sich buchstäblich auf alle Seiten

## Familienberuf

Schon über dreißig Jahre arbeitet Gottfried Schmeller als Mechaniker. Noch als Halbwehnsinger nahm er seinen ältesten Sohn Alexander zum Gehilfen. Jetzt ist er ein sehr erfahrener und geübter Mechaniker, der sich ausgezeichnet in der Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen auskennt. Er arbeitet im Kolchos „Borba sa bayon“ Rayon Kellersowka, als Traktorist, Kombiführer, Schaffor, Einrichter.

In die Mechanisatorenreihe ist auch Gottfried Schmellers Enkel, Alexanders Sohn, Rudolf, eingetrennen.

Der Mechanisatorenberuf ist bei den Schmellers zu einem Familienberuf geworden.

I. GALEZ, Gebiet Koktschetaw

## Unterwasser-Lotsen der Fischereiflotte

Mit Problemen der Vervollkommnung der Methoden und der Technik der Suche nach Fischschwärmen und ihren Wegen im Ozean befaßt sich ein Laboratorium des Zentralen Forschungsinstituts für Information und technisch-ökonomische Untersuchungen der Fischwirtschaft unter Leitung David DUBMANS, Mitglied des Präsidiums der Sektion für Unterwasserforschungen der Ozeanographischen Kommission der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Schon nach der Bezeichnung „Laboratorium für die Anwendung der Unterwasser-Technik“ kann man über den Charakter der Empfehlungen urteilen, die die Wissenschaftler den Fischern und Konstrukteuren erteilen.

Was ist ein Fischer? Ein zweifacher Seemann — so lautet ein Sprichwort. Das stimmt zweifellos. Aber setzen wir die Definition fort. Zuerst ist der Fischer ein der morgige Ernährer der Menschheit. Laut Angaben der UNO lebt mehr als die Hälfte der Erdenbevölkerung am Rande des Hungers. Menschen sterben an Unterernährung, sie sterben an der Küste des Weltozeans, dessen Nahrungsressourcen gewaltig sind. Seine Biomasse, das heißt die Masse aller Pflanzen und Lebewesen in ihm (ohne das Plankton) erreicht 16 bis 18 und nach einigen Berechnungen sogar 30 Milliarden Tonnen. Vorläufig liefert das Meer nur 20 — 25 Prozent der Eiweißproduktion tierischer Herkunft, dabei können es 80 Prozent sein. Wenn wir sagen, daß das Meer „liefert und gibt“, meinen wir natürlich, daß die Fischer fangen und erheuten müssen.

Hier eine andere Behauptung: Der Fischer ist der Arzt der Menschheit. Urteilen Sie selbst.

Aussterbens. Es verringern sich die Vorräte solcher wertvollen Fische wie Hering und Dorsch.

Die Zukunft der Fischerer kann ziemlich düster erscheinen, aber es sei gleich gesagt: Neun Zehntel aller Fische werden von nur 15 Prozent der Fläche des Weltozeans erbeutet. Die traditionellen Fanggebiete sind dabei die Barren und die schmalen Tiefen von 200 — 300 Metern. Wenn die Intensivierung des Fangs im gegenwärtigen Tempo andauert, wenn die Fanggebiete nicht abgrenzen, so ist die Zeit, da die Nahrungsressourcen der „erschöpften“ Flächen des Ozeans erschöpft sein werden, nicht mehr fern.

Der gesunde Menschenverstand und die Logik sagen die einzig richtige Lösung des Problems vor. Der Fischfang muß in neue Gebiete über den großen Tiefen und ihren Stürmen und noch ungenügend erforschten Bewohnern verlagert werden. Nur dann wird es gelingen, die erschöpften Gebiete für die Produktion wertvoller Arten „brach“ liegen zu lassen, um einen Ausdrück der Ackerbauer zu verwenden — sogenannte „Brachflächen“. In neuen „Neulands“ wird natürlich auch eine Erneuerung des Sortiments des Fangs führen. Bisher nur Fischeln, bekannte Fische, Molke und Wasserpflanzen werden auf unseren Tisch gelangen.

Ist die Erkundung bereit? Ist sie imstande, fehlerlos die Fischerflot-

ten zu den Schwärmen zu geleiten, die sich in den Tiefen der Hochsee verbergen?

Die moderne Erkundung von Schiffen aus erfolgt im Komplex. Die Erkunder sind mit hydrologischen, hydrobiologischen und hydroakustischen Methoden gerüstet. Die chemische Zusammensetzung des Wassers, sein Salzgehalt und die Temperatur, das Vorhandensein von Plankton und Algen, von denen sich die Fische ernähren, helfen zusammen mit anderen Angaben die Richtung der Fanggebiete zu finden, aber die mächtigste und zuverlässigste Waffe ist die Akustik mit Echoloten und Sonar. Die Schallwellen werden von dem Fischschwarm reflektiert und kehrt mit der Kunde von der zukünftigen Beute an Bord des Schiffes zurück. Das Schisma ist einfindig, aber die Fortreiter, die Wind und Tiefe vornehmen, sind leider viel zu oft verhängnisvoll, und der Mensch hat sich die Schallwellen nicht anders als eine gewöhnliche Luftblase. Genaue gesagt handelt es sich um Milliarden von Blasen in selbst sogenannte „Brachflächen“.

Im reinen Wasser breitet sich der Schall 4,5mal schneller aus als in der Luft, und zwar mit einer Geschwindigkeit von rund 1500 Metern in der Sekunde. Aber das Meer ist kein Wasser. Im Meer kommt es zu Stürmen. Obirgen genügt ein einfacher

# Volle wirtschaftliche Rechnungsführung in Aktion

Der Sowchos „Serendinsk“ arbeitet ab 1. Januar das dritte Jahr nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung. Im Laufe von zwei Jahren konnten sich die Arbeiter und Angestellten der Wirtschaft von den Vorteilen dieser ökonomischen Neiseinrichtung überzeugen. Je besser die Resultate der Wirtschaftsführung, je mehr Reingewinn, desto höher auch die Summe der materiellen Aufmunterung. Wenn z. B. der Reingewinn für das Jahr 1970 496.000 Rubel betrug, so belief sich die sogenannte dreizehnte Lohn Pillar 65 Prozent vom durchschnittlichen Monatsgehalt für das Jahr, während er 1971, als die Wirtschaft 820.000 Rubel Reingewinn brachte, schon 110 Prozent vom durchschnittlichen Monatsgehalt betrug.

Bei der Ausarbeitung der Bestimmung „Über die Verteilung des Fonds der materiellen Stimulierung“ nahmen vier die Empfehlungen der „Ökonomischen Kasachstan“ in Nr. 2 für 1972 als Grundlage. In der von uns erarbeiteten Bestimmung ist eine differenzierte Auszahlung des dreizehnten Monatslohns für die verschiedensten Produktionsseinheiten, die nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten, vorgesehen. Die Differenzierung des Ausmaßes der materiellen Stimulierung hängt vom Prozentsatz der Erfüllung des Plans der Herstellung, und Realisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Geldausdruck mit Berücksichtigung der Qualität ab.

Da unser Sowchos nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet, ist es von großer Bedeutung, die innerwirtschaftliche Rechnungsführung nicht nur in allen Produktionsseinheiten einzuführen, sondern sie auch zu vervollständigen. In dieser Hinsicht ist

bereits eine große Arbeit geleistet worden. In den letzten Jahren wurden die wichtigsten Arbeitsposten analysiert. In der Viehzucht haben wir die Formulare der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung bedeutend vervollständigt, den Farmen und Viehzuchtbrigaden werden allmonatlich Aufgaben der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung in der Produktion von Viehzuchtzeugnissen bestimmt. Gleichzeitig werden dabei die Normen der Verabreichung von Mitteln — Lohn, Futter und anderem — vorgesehen. Allmonatlich werden die Einsatzresultate in der Erzeugung der Viehzuchtprodukte analysiert, wie für den vorliegenden Monat so auch für die ab 1. Januar des laufenden Jahres verlossene Zeit. Dabei wird der wirkliche Selbstkostenpreis der

produzierten tierischen Erzeugnisse mit dem Plan verglichen. Die Resultate der monatlichen Abrechnungen über die Erfüllung der Aufgaben der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung werden in den Produktionsberatungen der Viehzüchter wie in den Sitzungen des erweiterten Büros für ökonomische Analyse behandelt. Hier werden die Ursachen der Mehr- oder Minderleistung, besonders was die Ausgaben, zu ihrer Beseitigung vorgemerkt.

Jetzt haben sich alle — wie die Leiter der Produktionsseinheiten — ausgedrückt, besonders was die Überzeugung, daß es notwendig ist, die Formen der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung weiter zu vervollständigen, die Berechnungen zwischen den Produktionsseinheiten, in Fällen von gegenseitiger Hilfe, anzuhelfen. Die Buchhalter „helfen die Planabteilung des Sowchos bei zur Verbesserung der Formen der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung bereits eine Reihe von praktischen Maßnahmen getroffen.

E. DAMER, Oberökonom des Sowchos „Serendinsk“  
Gebiet Koktschetaw

# Im Dienste der Geologen

Die Westkasachstan Territorialverwaltung der Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft Bergbau vereinigt 37 Grundorganisationen, denen 957 Mitglieder angehören. Sie tun sich die Aufgabe, das wissenschaftlich-technische Bildungsniveau ihrer Mitglieder zu erhöhen, sie zur Nutzung der Spitzenleistungen der Wissenschaft im Bergbau zu befähigen, die innerwirtschaftlichen Leistungen anzuregen, neue Vorkommen an Erdöl und Gas zu erschließen.

Die meisten Mitglieder der Westkasachstan Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft Bergbau nahmen sehr aktiv an der Erschürfung der unermesslichen Erdöl- und Gasvorkommen, des Erdöls des Basai-Vorkommens teil.

Gegenwärtig wird vor den Schülern die große Aufgabe gestellt, Erdöl in großer Tiefe, in Untersalablagungen zu finden. Ihre Lösung ist undenkbar ohne die Mitwirkung eines großen Kollektivs der Arbeiter aller Fachrichtungen. Die Westkasachstan Territorialverwaltung der Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft hat auf der Basis der vier Sektionen: „Geologie“, „Bohren“, „Mechanik“, „Ökonomie“

Nach Erdöl und Gas wird jetzt auf einer Reihe perspektivischer Flächen geschrift, die in der nächsten Zeit ihr Wort sprechen müssen. Zu dieser Hoffnung berechnen

die Bohrungen auf den Terrains Kenjak und Karatöbe und einer Reihe anderer.

Die Mitglieder der Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft arbeiten in enger Fühlung mit den Forschungsinstituten unseres Landes am Problem der Liquidierung der Havarien an Bohrrohren. Sie setzen die Ultraschallektroskopie von Bohrrohrstörungen, Werkzeugen und besonders Bohrrohren sowie halbautomatisches UP-Schweißen der Schlossen an diese Rohre ein, wodurch Havarienfälle wegen Bruch der Bohrrohre praktisch aufgehoben.

Die Mitarbeiter der Dampfmaschinenwirtschaft wissen, wieviel Ärger ihnen der schnell wachsende Stein an den Kesselwänden bereitet. Die Mitglieder der Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft führten eine magnetische Bearbei-

tung des Wassers ein, mit dem die Kessel gesiept werden, was die Kesselsteinbildung erheblich verminderte und dadurch die Zwischenreparaturzeit in der Kesselwirtschaft erhöhte.

Es gibt keinen Arbeitsabschnitt, wo sich der Forschergeist der Mitglieder der Wissenschaftlich-Technische Gesellschaft nicht kundgetan hätte.

Es ist bemerkenswert, daß alle Aufträge von wissenschaftlichen, Unions- und Republikbedeutung in der Einführung der neuen Technik und der fortgeschrittenen Technologie in die Praxis von den Betrieben und Organisationen der Verwaltung „Kasneftegaswedka“ mit einem Monat Vorsprung ausgeführt wurden. Der ökonomische Nutzeffekt von der Überleitung der Aneurysmen in die Praxis betrug 1971 1.650.000 Rubel.

W. STAHL, Oberingenieur der Aktjübischer Erdölschürfungsexpedition

# Guter Start

Schon sind unsere Steppen im Frühjahr immer öfter schaut die Sonne hinter den blaugrauen Wolken hervor. Die Erde dampft, freut sich der Wärme. Noch mehr Freude haben die Ackerbauern. Für sie ist die Zeit großer Taten gekommen. Die Steppel ist vom Winterschlaf erwacht, sie tönt vom Surren Dutzender Traktoren.

An diesem heiteren Tag führen in unserem Kolchos 29 Agregate aus Feld hinaus, um die Feuchtigkeit abzudecken und mit Düngemitteln zu bestreuen. Alle Mechanisatoren arbeiten vortrefflich. Boris Artamonow, Johannes Wagner, Johannes Rudolph, Andreas Heinz u. a. sind der ersten Brigade zugeordnet. Sie erfüllen ihr Tagessoll mit ausgezeichneter Qualität.

Wir fahren zu einem anderen Feld, wo bereits die ersten gepflügten Streifen dampfen. Vom Horizont her kamen die gestählten Ackerbauern Peter Weiz, Viktor Weiz, Johann Martens auf uns zugefahren. Neben uns hielten sie an und sprangen mit frohen Gesichtern auf das frische Ackerland. „Die erste Furche habe ich geschritten“, sagte Peter Weiz. „Es wird eine vortreffliche Ernte geben.“

Wir prüfen zusammen die Qualität der Erde. Die Erde ist gut, man kann nichts beanstanden.

„Erfolg Ihnen, Piotr Petrovitch“, wünschen wir ihm und fahren in eine andere Brigade.

Ruth HOLZER, Chefagronom des Kolchos-Kolchos, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar

In der zweiten Brigade schritt der Veteran Afanasi Gorbowkow mit dem neuen Traktor „Kasachstan“ den Schlag für die Nachtschicht an. Er machte Halt. Es entspann sich ein Gespräch.

Über uns ging ein Flugzeug zur Landung nieder. Ein „Belaru“ stand schon mit seinem mit Mineraldüngern gefüllten Behälter auf dem Laufweg. In wenigen Minuten war das Flugzeug geladen, machte einen kurzen Anlauf und war schon wieder über dem Feld.

Der Traktorist Herbert Rembold, vergingen nur einige Minuten. Der Kommandeur des Flugzeugs Altkatschenko sprang munter auf die Erde. Schon einen Monat verriet er diese Arbeit, zerstreut Mineraldünger über die Felder des Kolchos. In dieser Zeit haben die beflügelten Ackerbauern von der Luft aus 2.000 Hektar, 2.000 Hektar Buchweizen, die Shtitjak und Sonnenblumensaat nachgedüngt.

Die Landwirte des Kolchos hegen in diesem Jahr große Hoffnungen. Sie sind gut gestimmt und wollen alles Mögliche tun, um einen hohen Ernteertrag zu erzielen.

Ruth HOLZER, Chefagronom des Kolchos-Kolchos, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar



Fünfzehn Jahre arbeitet im Kraftverkehrsbetrieb des Ministeriums für Verbindungswesen der Kasachischen SSR Johann Kaschner. Auf den Feldern hat sich die fünfte Lohnstufe. Ihm werden die kompliziertesten Aufträge erteilt, aber er meistert sie stets mit Erfolg. Zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR arbeitet Johann Kaschner mit ganz besonderem Eifer.

UNSER BILD: Johann Kaschner  
Foto: W. Ilnizki

# Sie können von Erfolg sprechen

Die Meinung des wissenschaftlichen Kollektivs unter Leitung von David Duhman ist anders. Sie wurde durch sorgfältige technisch-ökonomische Berechnungen bestätigt. Die Empfehlung des Laboratoriums: Es sind große, renatur gesagte sehr autonome U-Boote einzusetzen. Denn die Billigkeit der kleinen Boote ist irreführend. Sie sind, unbekannt ohne Mutterlauge, zu hohen Kosten dieser schwimmenden Basen werden jedoch „vergessen“. Ebenso wie auch die sehr begrenzte Autonomie (nur einige Stunden Fahrt), die geringe Geschwindigkeit und die Navigationschwierigkeiten der „Krippe“. Bei einem Segelzug von nur Stärke 2 bis 3 wird das Heben des U-Boots vom Mutterlauge zu einem Problem, und beim Heben kann eine Havarie drohen.

Alle diese Mängel fehlen bei einem großen Entbindung-U-Boot. Gerade solch ein U-Boot kann die Erkundung in einem untererbochenen Prozeß verwenden. Die den Stürmen entzessenen und den Fischern zurückgegebene Zeit wird letzten Endes die Mittel einbringen, die für den seriösen Bau von Erkundungs-U-Booten ausreichen.

Sergej SNEGOW (APN)

Das Kollektiv des Engels-Kolchos, Rayon Uspenka, erfüllte im vergangenen Jahr alle seine Verpflichtungen. Für die Erfolge im Feldbau und in der Viehzucht kam die Wirtschaft an die Ehren-tafel des Rayons.

Im Jubiläumsjahr wird mit noch größerem Eifer gearbeitet. Auf den Feldern hat sich die Schlacht um die neue Ernte entfalt, während die Farmarbeiter den Kampf um die weitere Hebung der Viehzuchtsergebnisse fortsetzen. Sie haben das erste Quartal mit Erfolg abgeschlossen.

Die Milchfarm der zweiten Brigade ist in allen Hinsichten vorbildlich. Die Kühe sind gut gefüttert, die Arbeit ist gut organisiert. Der Rechenführer hängt jeden Tag das rote Fähnchen mit der Aufschrift „Wer ist voran?“ aus. Besonders oft kann man es bei den Melkerinnen Lydia Martens, Erna Zans, Anna Rempel, Louise Lang, Lydia Siemens, Toni Penner sehen.

Allen Lob verdienen die Viehwirter Jakob Fast, Johann Penner, Peter Görden, Johann Eller wie auch die Kälberwärterin Luise Heinrich und der Fahrer des Milchwagens Jakob Martens.

S. DYCK, Gebiet Pawlodar

# Schneifzug durch Iwanowka

Das Dorf Iwanowka, eines der schönsten in der Sowjetunion, um die Jahrhundertwende von Umsiedlern gegründet, die von den Ufern der Wolga in die kasachischen Steppen zogen und hier sesshaft wurden. Zu Kriegszwecken kamen noch viele deutsche Umsiedler hierher.

Breite Straßen, große schöne Häuser, buntes Gestrüch, 4-6 Fenster an der Fassade, schiere- und blechgedeckt, Fernsehantennen, Motoren wirbeln Staub auf. In der Erdschob der zweistöckigen Verwaltungsgebäude des Kolchos „Putekommunist“ ist rechts der Bücherladen. Neben dem Eingang ein Regal mit deutschen Büchern. „Werden viele deutsche Bücher rekrutiert“, nicht sehr. Die Lehrer kaufen am meisten. Links ein großer Laden mit Industriewaren, hinten das Postamt, die Sparkasse. Wie steht's mit der Zeitungsverbreitung? „In der Schule nutzen die Lehrer die deutschen Zeitungen im Unterricht aus. Sie abonnieren sie auch“, sagt Postleiter Benjamin Schaber. Das ist natürlich zu wenig. Die deutsche Zeitung geht in jedes deutsche Haus. Genosse Schaber verspricht im zweiten Halbjahr sich an die Zeitungsverbreitung zu machen, war er doch einmal einer der besten Verreiber.

Gründer dem Verwaltungsgebäude — der Klub des Kolchos. Im Lautsprecher erklingen Lieder. Der Klubleiter, der, von der Armee zurückgekehrt, diese Arbeit übernahm, hat keine spezielle Vorbildung, tut aber sein Möglichstes. Dreimal in der Woche Tanz, Kino. Das Streichorchester beim Klub aus 16 Mann hat bei der Rayonschau der Laienkunst nicht schlecht abgeschnitten. Der Leiter Arnold Tetlaw ist ein Tausendkünstler, spielt Bajon und eine Menge anderer Musikinstrumente. Er leitet auch den Chor, übt russische und deutsche Lieder ein. Am meisten ist er Mechaniker in der Reparaturwerkstatt des Kolchos, geschätzt als guter Arbeiter. Im März gab es einen Wettbewerb zwischen den Laienkunstzirkeln des Kolchos „Putekommunist“ und denen des Kolchos „Sawet Iljitscha“. Doch erlangten der Chor und das Streichorchester das Recht, an der Laienkunstschau des Rayons Borodulka teilzunehmen. Besonderen Erfolg hatten zwei deutsche Volkslieder und die „Ballade von den Farben“, russisch und deutsch gesungen. Das Laienkunstkollektiv des Kolchos bekam den dritten Platz im Rayon.

Arnold Tetlaw's Frau, Mathematiklehrerin, singt auch im Chor. „Ich liebe den Gesang und möchte mich gern viel mehr damit beschäftigen, aber...“ Das „Aber“, ihr jüngster Bub, trippelt herum. Sie nimmt ihn auf den Arm und macht, was in solchen Fällen alle Mütter tun, putzt ihm das Rotzäschen. „Ja,

zunutzen. Auch das Grammatikbuch ist schwer. Die Beispiele zu den Regeln enthalten Wörter, die den Kindern Schwierigkeiten bereiten. Die Lehrer benutzen im Unterricht die alten Zeitungen. Da die Zeitung aber kein Lehrbuch ist, können durch diese Lektüre kaum systematische Sprachkenntnisse erworben werden.

Die Schule hat keinen Musiklehrer, keinen beständigen Lehrer für Militärunterricht, der Sportlehrer hat auch erst vor kurzem zu arbeiten begonnen. Bei der Schule gibt es keinen Sportplatz. Das alles erschwert die gesellschaftliche und kulturelle Arbeit in der Schule, wirkt sich auf die Disziplin aus. Im Lehrkörper der Schule sind viele junge energische Lehrer und Lehrerinnen, die ihr Bestes tun. Mit Sehnsucht erwartet man den Einzug in die neue Schule. Aber noch steht ein ganzes Schuljahr in den engen Räumen der alten Schule bevor.

IN DER zweiten Klasse, bei der Lehrerin Westa Stadel ist gerade Deutschstunde. Das Lied „In der Frühlingsstube“ gelesen, erklärt, gesungen. Besonders das Singen macht den Kindern Spaß. Die Lehrerin verbessert die Aussprache einzelner Wörter, und im Chor gelesen und gesungen. Den Schülern wird das Gedicht zum Auswendiglernen und zum Abschreiben aufgegeben.

Nicht weit von der Schule ist das Knabenheim. Auf dem Dach flattert frohlich eine rote Fahne. Vor dem Haus und im Hof wird Ball gespielt. Zu Hause sind die Schüler, die am Nachmittag lernen. Ein unruhiger Mensch wird gleich umringt. „Nun, wie steht's? Hausaufgaben schon gemacht?“ „Aber ja, Alles ist fertig.“ „Zeig mal eure Heftel.“ Wir gehen durch die Zimmer. Die Böden sind noch feucht. Es ist Sonnabend, Generalreinigung, wobei die Kinder mithelfen. An den Tischen im Wohnzimmer sitzen noch einige Schüler, machen Hausaufgaben.

Die Buben sind schon in Reiselust. Überall liegen Bündel und Kofferchen bereit. Nach dem Unterricht führt das Kolchosauto die Kinder nach Hause zu den Eltern. Die meisten sind aus Matjewka. Ohne Begeisterung zeigen die Jungen die Deutsche, die ja auch wirklich nicht gerade musterhaft sind. Die kritischen Bemerkungen hören sie sich bereitwillig an, sie sind damit einverstanden. Im übrigen sprechen sie recht flott deutsch, sind frisch, gesund, gut gekleidet. Man sieht, es mangelt ihnen an nichts.

„Gottlieb Alberg, der Leiter des Internats kommt her, er hat seine Wirtschaftsangelegenheiten beendet, und wir gehen ins Mädcheninternat. Für das Internat zahlen die Eltern 3 Rubel monatlich. Der Kolchos gibt reichlich Lebensmittel. Im Mädcheninternat ist das Reinenmachen auch schon beendet. Schülerinnen sitzen an den Tischen über den Hausaufgaben. Ich lasse mir die Deutschhefte zeigen, hier mir Gedichte an, die Schülerinnen sprechen fließend, lesen gut. Der Muttersprachenunterricht trägt also gute Früchte.“

Hilke ANZENGRUBER  
Gebiet Semipalinsk

# In den Bruderländern

## Wertvolle Initiative ergriffen

BERLIN. (TASS). Die Materialien der Apriltagung des Zentralkomitees der SED und insbesondere der gemeinsame Beschluss des ZK der SED, des Ministerrats der DDR und des Zentralvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Politik haben unter der Bevölkerung der DDR einen hohen schöpferischen Aufschwung hervorgerufen.

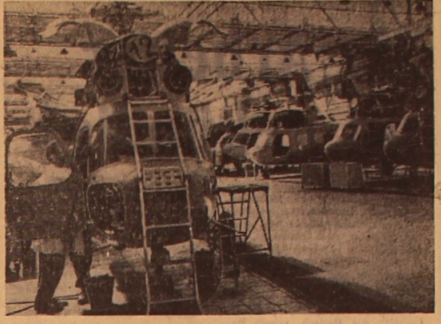
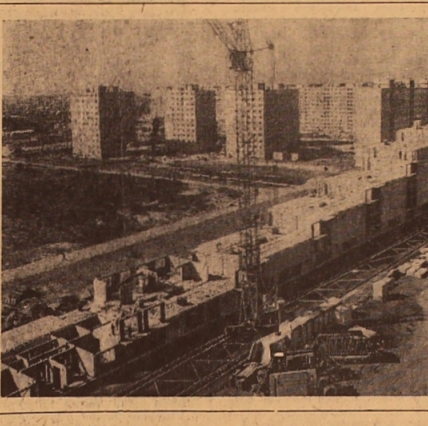
In diesen Tagen finden in den Industriebetrieben, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und in den Anstalten der Republik vielfältige Versammlungen statt, deren Teilnehmer ihre Bereitschaft erklären, auf die Sorge der SED und der Regierung um den Wohlstand der Werktätigen durch Stoßarbeit zu antworten.

Das 12 000köpfige Kollektiv des Thalmann-Schwermaschinen-

betriebs in Magdeburg übernahm eine erhöhte Verpflichtungen. Die Maschinenbauer des Betriebs wollen bis Jahresende überplanmäßige Produktion für 5 Millionen Mark liefern.

In der Resolution, die auf der Versammlung des Partei- und des Gewerkschaftsaktivs dieses Betriebs angenommen wurde, wird die wichtige Bedeutung der Nutzung der führenden sowjetischen Erfahrungen in der Produktion, die Leninschen Prinzipien der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs hervor-

gehoben. Die Initiative der Arbeiter des Magdeburger Betriebs wurde von Belegschaften vieler Industriebetriebe ergriffen. So unterstützten die Arbeiter des Porzellanwerks in der Stadt Kala diese Initiative und verpflichteten sich zusätzlich zum Jahresplan Erzeugnisse für 1,2 Millionen Mark zu liefern.



## Arbeitsiege der kubanischen Tabakzüchter

HAVANNA. (TASS). Die Tabakenteinbringung in Kuba kommt zum Abschluss. Die Werktätigen der Provinzen Pinar del Rio, Oriente und anderer Tabakzuchttraysons des Landes berichten der Partei und Regierung über die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben.

Besonders große Erfolge erzielen in der heutigen Erntekampagne die Werktätigen der Provinz Las Villas. Über sieben Millionen Tabakblattbüschel — 95 Prozent des Plans — das ist ihr Beitrag zum allgemeinen Produktionsumfang dieser wertvollen Kultur in diesem Jahr. Das ist beinahe zweimal mehr, als man hier im Vorjahr hergestellt hat.

Die großen Produktionskennziffern der Tabakzüchter dieser Provinz sind das Ergebnis der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei und der Regierung Kubas. Allein in den letzten anderthalb Jahren wurden in der Provinz Las Villas 230 Wasserpumpen zur Bewässerung der Tabakplantagen eingesetzt. Zusätzliche Agrotechnik, insbesondere 110 neue Traktoren für sowjetischen Produktion, erhielt in dieser Zeit die Brigade der Tabakzüchter. Rechtzeitig trafen Düngemittel, Insektizide und ertragreiche Tabaksorten ein.

Die Hauptstadt des Volksgarrens wächst und wird schöner. Immer wieder feiert bald die eine, bald die andere Familie Einzug in ein neues modernes Haus mit allen Bequemlichkeiten. Die meisten neuen Gebäude werden nach dem industriellen Verfahren gebaut.

UNSER BILD: Wohnungsbau im Budapester Bezirk von Ulpalot

## Vogelschutz in der Primorje-Region

WLADIWOSTOK. (TASS). Die in der Region Primorje in Angriff genommenen Schutzmaßnahmen trugen dazu bei, daß die Gewässer dieser Region im Frühjahr mehr Zugvögel anlockten. Die Wissenschaftler, die den Chanka-See inspizierten, sahen große Schwärme von Enten, Gänsen und Schnepfen. Am See wurden neue Nestschalen von Silber-Reihern und Schwänen.

In diesem Jahr wurde auf dem ganzen Territorium der Region Primorje die Jagd auf Zugvögel verboten. Solche Beschränkungen gab es auch früher.

## DDR-Fahrer erfolgreich

Am Freitag, dem 5. Mai erlangte die Fanfare über dem Berliner Alexanderplatz, das Jubiläumrennen Berlin — Prag Warschau begann. Die 17 gemeldeten Mannschaften, rund 102 Pedaleure, gingen abends auf die 9 Kilometer lange Strecke des Einzelzeitfahrens. Am Tage zuvor lud der Ministerrat der DDR Teilnehmer an der XXV. Friedensfahrt zum traditionellen Empfang in den Festsaal des Hauses der Ministerien.

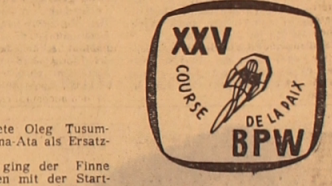
Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, brachte einen Toast auf die Gäste aus. Er wertete die millionenfache Anteilnahme an der Friedensfahrt als „eine lebendige Demonstration des Willens der Völker, den Frieden zu erhalten und zu festigen.“ Im Namen aller Teilnehmer dankte der sowjetische Mannschaftsleiter V. Schimok für den herzlichen Empfang. Er versicherte, daß Fahrer und Freunde des Rennens mit dem Streben auf die Strecke gehen, für den Frieden in der Welt zu kämpfen.

Der Trainer der UdSSR-Vertretung Wladimir Braude, der dieses Amt von Viktor Kapitonow — er ist zur Zeit verantwortlicher Olympiatrainer — übernommen hat und bereits 1971 einen Teil der Teilnehmer betreute, meldete Oleg Tsumchanow aus Alma-Ata als Ersatzmann.

Am 20. Uhr ging der Finne Kig-Eskonen mit der Startnummer 37 in Arwensheim von etwa 120 000 Berliner als erster auf diese Strecke, die über Karl-Marx-Allee führte. Als Sieger wurde hier der Ungar Andreas Takacs vor unserem Wladislaw Neljubin und Michael Schiffner (DDR) gefeiert.

Die „Rund um Berlin“-Etappe des zweiten Tages der Jubiläumsfahrt wurde zu einem festlichen Ereignis in den Straßen der DDR-Hauptstadt und im Zielstadion des Friedrich-Ludwig-Jahns-Sportparks. Zehntausende umjubelten die Fahrer auf ihrem 121-Kilometer-Kampfer der Strecke und 20 000 feierten sie im Stadionwall. Als erster passierte das Tor des Stadions der Fahrer im rot-weißen Trikot der UdSSR-Mannschaft. Doch dem Neuling des UdSSR-Teams Igor Moskalow gelang es nicht, Etappensieger zu werden. In einem 300-Meter-Spurt vor dem Finish bezwang ihn ebenfalls der Neuling der DDR-Mannschaft Michael Milde.

Nach der zweiten Etappe war unser Wladislaw Neljubin führend in der Gesamteinzelwertung. In der Mannschaftswertung lagen unsere Sportler hinter der DDR-Vertretung.



Auch auf der dritten Etappe entbrannte der heiße Kampf um die Sekunden. Nach den 163 Kilometern von Berlin bis Magdeburg mußte Neljubin sein gelbes Trikot an den Sieger dieser Etappe Michael Milde, der gleichzeitig Leader in der Einzelwertung wurde, abtreten.

Die vierte Etappe war die längste des diesjährigen Rennens. In der ersten Hälfte der Strecke behauptete unser Wassili Beloussow die führenden Positionen, doch nicht besonders richtige Kräfteinteilung erlaubte es ihm nicht, Leader zu bleiben. Diese Etappe gewann auf den letzten Metern der DDR-Fahrer Michael Milde vor unserem Neljubin. Dritter war der Friedensfahrtsieger 1970-1971 Ryszard Szurkowski.

Nach der fünften, letzten auf dem DDR-Boden, Etappe blieb die Lage unverändert. In der Mannschaftswertung besteht das Trio — Dokumentarfilm, Ungarn und Ungarn in der Einzelwertung ist Milde vor Neljubin und Takacs allen voran.

Die abschließende Jubiläumrennen die Grenzen der UdSSR.

E. WENDL

# Eine große wissenschaftliche Leistung

(Zu dem Erscheinen des I. Bandes der Kasachischen Sowjetischen Enzyklopädie)

Im Kulturleben der Republik ist ein bedeutendes Ereignis zu verzeichnen: aus dem Druck kam der I. Band der Kasachischen Sowjetischen Enzyklopädie, der den Abonnement zugestellt wird. Ihre Herausgabe wurde nach Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats, mit großer Anteilnahme der Öffentlichkeit durchgeführt.

In den ersten Tagen der Sowjetmacht stieß W. I. Lenin die Frage der Herausgabe der Großen Sowjetischen Enzyklopädie. Ihre ersten Bände erschienen 1925. Jetzt wird die 3. Auflage herausgegeben. Es gibt bereits drei Auflagen der Kleinen Sowjetischen Enzyklopädie.

Dank den durchgreifenden sozialökonomischen Umwandlungen, die sich in den Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben, erreichte das kasachische Volk ein hohes Entwicklungsstadium. Wenn noch in der jüngsten Vergangenheit, in den 30er Jahren die brennende Frage der Liquidierung des Analphabetentums der Stammbevölkerung zu lösen war, so wird jetzt eine Enzyklopädie in der Muttersprache geschaffen. Ihre Ausgabe spiegelt von neuem den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei wider.

Die Kasachische Sowjetische Enzyklopädie wird aus 14 Bänden bestehen. Sie enthält ungefähr 50 000 Artikel und erklärte Termine und Begriffe aus verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft, des Kulturbau, der Wissenschaft und Technik. Die Enzyklopädie muß zu einem Nachschlagewerk werden für den weiten Leserkreis von Arbeitern, Kolchosbauern, Intellektuellen, Mittelschülern, Studenten der Hochschulen, Lehrern und Wissenschaftlern.

Der I. Band enthält gegen 4 000 Stichwörter zum Buchstaben „A“. Die erste Seite beginnt mit dem Namen des großen kasachischen Dichters und Aufklärers Abal, der in den ersten finsternen Zeiten leidenschaftlich von Bildung und Aufklärung für sein Volk träumte. Das heutige Kasachstan ist ein ebenbürtiges Land in dem Gestrirn der Sozialistischen Revolution. Kultur, Wissenschaft und Bildung sind echtes Gemeingut des Volkes geworden. Der Band berichtet über Kasachstan mit seiner in hochentwickelten Industrie und vielzweigigen Landwirtschaft. Die Artikel des Bandes spiegeln innerhalb der gegebenen Termine und Begriffe den historischen Weg wider, den das kasachische Volk von alten Zel-

ten her bis zum heutigen Tag zurückgelegt hat. Die hervorragenden Errungenschaften der Republik auf dem Gebiet der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, ihre Verbindungen mit anderen Völkern der UdSSR und mit den Ländern des sozialistischen Lagers werden hell beleuchtet. Der Band enthält ebenfalls Angaben über die Zivilisation der Welt im ganzen. Neben der breiten Schau der sozialistischen Umgestaltung wird auch die Geschichte der kasachischen Steppe vor der Revolution gezeigt. Wir finden hier Artikel über aktive Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges, über die Kämpfer für die Errichtung und Festigung der Sowjetmacht in Kasachstan über bedeutende Erbauer des Sozialismus, über bekannte Parteifunktionäre, Vertreter von Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorganisationen, die Mitarbeiter von wissenschaftlichen Forschungsinstituten, Mitarbeiter von Hochschulen, Museen und Archiven herangezogen.

Die Hauptredaktion besteht aus 53 angesehenen Wissenschaftlern. Die Enzyklopädie wird im Polygraphischen Kombinat von Alma-Ata gedruckt und kommt in guter drucktechnischer Ausstattung heraus. Jetzt geht der 2. Band in Satz, der im Mai des nächsten Jahres herauskommen wird. Das Erscheinen des 3. Bandes ist für November — Dezember desselben Jahres geplant. Die ganze Aufgabe wird 1979 abgeschlossen.

K. ABLCHANOW, Chefredakteur der Hauptredaktion der KSE (KasTAg)

## DDR-Fahrer erfolgreich

Am Freitag, dem 5. Mai erlangte die Fanfare über dem Berliner Alexanderplatz, das Jubiläumrennen Berlin — Prag Warschau begann. Die 17 gemeldeten Mannschaften, rund 102 Pedaleure, gingen abends auf die 9 Kilometer lange Strecke des Einzelzeitfahrens. Am Tage zuvor lud der Ministerrat der DDR Teilnehmer an der XXV. Friedensfahrt zum traditionellen Empfang in den Festsaal des Hauses der Ministerien.

Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, brachte einen Toast auf die Gäste aus. Er wertete die millionenfache Anteilnahme an der Friedensfahrt als „eine lebendige Demonstration des Willens der Völker, den Frieden zu erhalten und zu festigen.“ Im Namen aller Teilnehmer dankte der sowjetische Mannschaftsleiter V. Schimok für den herzlichen Empfang. Er versicherte, daß Fahrer und Freunde des Rennens mit dem Streben auf die Strecke gehen, für den Frieden in der Welt zu kämpfen.

Der Trainer der UdSSR-Vertretung Wladimir Braude, der dieses Amt von Viktor Kapitonow — er ist zur Zeit verantwortlicher Olympiatrainer — übernommen hat und bereits 1971 einen Teil der Teilnehmer betreute, meldete Oleg Tsumchanow aus Alma-Ata als Ersatzmann.

Am 20. Uhr ging der Finne Kig-Eskonen mit der Startnummer 37 in Arwensheim von etwa 120 000 Berliner als erster auf diese Strecke, die über Karl-Marx-Allee führte. Als Sieger wurde hier der Ungar Andreas Takacs vor unserem Wladislaw Neljubin und Michael Schiffner (DDR) gefeiert.

Die „Rund um Berlin“-Etappe des zweiten Tages der Jubiläumsfahrt wurde zu einem festlichen Ereignis in den Straßen der DDR-Hauptstadt und im Zielstadion des Friedrich-Ludwig-Jahns-Sportparks. Zehntausende umjubelten die Fahrer auf ihrem 121-Kilometer-Kampfer der Strecke und 20 000 feierten sie im Stadionwall. Als erster passierte das Tor des Stadions der Fahrer im rot-weißen Trikot der UdSSR-Mannschaft. Doch dem Neuling des UdSSR-Teams Igor Moskalow gelang es nicht, Etappensieger zu werden. In einem 300-Meter-Spurt vor dem Finish bezwang ihn ebenfalls der Neuling der DDR-Mannschaft Michael Milde.

Nach der zweiten Etappe war unser Wladislaw Neljubin führend in der Gesamteinzelwertung. In der Mannschaftswertung lagen unsere Sportler hinter der DDR-Vertretung.

E. WENDL

fernsehen FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOSKETAWER LESER

10.00 — Zelinograd. Fernsehfilm „Abschied von den weißen Nächten“ 11.25 — Dokumentarfilm, 12.30 — Moskau. Sendeprogramm, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — „Der lustige Bleistift und seine Freunde“, 13.15 — Film „Bumbrach“, 21.40 — 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm, 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 18.45 — Zeichentrick-

film, 18.55 — Zum 50. Jahrestag der Lenin-Pionierorganisation. Sendung „Ameise Pionierjahre“, 19.40 — Fernsehfilm, 20.30 — Im Ather — „Kokschetaur Programm“ (russ.), 21.00 — Wochenschau. Spezialsendung der ländlichen Redaktion „Am Start der Frühjahrsausstellung“, 21.40 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 22.00 — Moskau. Leninsche Universität der Millionen, 22.35 — Premiere der Fernsehauflage „Mein Großvater“, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Rundbild.

10. Kanal Ab 18.18 — Sendungen des Zentralen Fernsehens.

Freitag, 12. Mai 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm, 18.35 — Sendung für Kinder „Shekshinsk“ (kas.), 19.05 — Zel-

chenrickfilm, 19.15 — Sendung „Lichter des Planjahrfünft“ (kas.), 20.00 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 20.10 — Dokumentarfilm, 20.30 — Sendung über die neuen Regeln der Aufnahme in die Lehranstalten „Wo weiter lernen?“ 20.50 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 21.10 — Moskau Das unverbrüchliche Bündnis, 22.00 — Fernsehfilm „Der Aufsatz“, 22.30 — „Nach euren Briefen“, 22.30 — Kuchestiva „Moskauer Sterne“, 23.30 — Volkstanz der Welt, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Operette von I. Kalman „Marizita“.

10. Kanal Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР 173027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFONE Chelredakteur — 2-19-09 stellv. Chehr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84 Abteilungsleiter: Propaganda — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Levertabelle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат Закал № 2928